

Correspondent.

Bezugspreis 10 Pf. vierteljährlich, 3 Bände, 10 Hefen, monatlich 35 Pf., 3 Bände, 10 Hefen, monatlich 1,20 Mk., bei Bestellung durch den Subskribenten 1,02 Mk., durch den Postträger in der Stadt u. auf l. Bank 1,20 Mk., monatlich 40 Pf., 50 Pf. durch den Postträger. — Nach auswärts mit Portozuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen ist stets ein Heft vorrätig. — Wiederdruck unter Originalbezeichnungen nur mit schriftlicher Erlaubnis gestattet. — Für Rücksende unbenutzter Bände keine Rückzahlung.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4seit. illustr. Sonntagsblatt mit 16 farbiger Modebeilage.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 20 Pf. Bei sonstigerem Satz entsprechende Aufschlag. Gebühr für Verbreitung nach Uebereinstimmung. Für Rückstellungen und Sperrannahme besondere Vereinbarung nach auswärts mit Portozuschlag. — Verfalltag: 1. Dezember. — Abdruck ohne Genehmigung in anderer Geschäftsstelle für rechtliche Anzeigen bis Ende des Monats. — Für Familienanzeigen bis 12 Uhr mittags.

Nr. 297.

Freitag den 18. Dezember 1908.

35. Jahrg.

Die Beschränkung der Frauenarbeit in gewerblichen Betrieben.

Der Reichstag hat noch vor den Weihnachtsferien jenen Teil der Novelle zur Gewerbeordnung zum Abschluß gebracht, der sich mit der Beschränkung der Frauenarbeit in gewerblichen Betrieben befaßt. Dazu schreibe man uns nun aus Gewerbestandpunkten freilich.

Zweifellos wird man in der gesetzlichen Festlegung des 10 stündigen Arbeitstages für Frauen, in einer gesicherten Nachtruhe, in gewissen Schranken gegenüber einer zu weitgehenden Ausbeutung der Hausarbeit einen sozialen Fortschritt erkennen dürfen. Man kann sich aber nicht verhehlen, daß diese Art Gesetzmacherei, die eine schematische Regelung der Arbeitsverhältnisse zum Teil ohne Rücksicht auf die wechselnden Bedürfnisse des Gewerbes vornimmt, ihre großen Schattenseiten hat. Nirgends wird wohl keine Befriedigung über dieses Werk aufkommen, das unsere ohnehin schon überaus komplizierte Gewerbeordnung noch unübersichtlicher und unverständlicher macht. Dem gesunden Menschenverstand wird es nicht einleuchtend sein, warum eine Arbeiterin in einem Stein- oder Messing- u. Schienenwagen fortbewegt oder einen Karren stoßen darf, nicht aber über Tage auf einem Bergwerk, warum eine Arbeiterin Ziegel, nicht aber die sehr viel leichteren Braunkohlenbriketts in Wagen mehr einlegen dürfen soll. Es ist vollständig berechtigt zu verlangen, daß Frauen auf Hauen mit dem Transport von Materialien beschäftigt werden, denn dieses Auf- und Absteigen von Leitern ist schon mit Rücksicht auf die Schilfschleife unzulässig, aber das schematische Gesetz verbietet es, daß sie diese Handreichung auch auf dem Lande machen, wenn ein einstöckiges Häuschen, ein Stall oder ein Badofen gebaut wird. Schematisch wird festgelegt, wieviel Tage im Jahr die Arbeiterin Überstunden machen darf, für den einen Gewerbezweig wird eine Ausnahme gemacht, für den anderen, der diese vielleicht noch nötiger braucht, wird die Zahl geringer bemessen. Alles das sind Dinge, deren Regelung zweckmäßig direkt im Arbeitsverhältnis erfolgen müßte; die Gesetzgebung greift lediglich deshalb ein, weil der Arbeitnehmer zu schwach ist, um seine Interessen im Arbeitsvertrag gebührend wahrzunehmen zu können.

Hätten wir überall verhandlungsfähige Organisationen der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber, wäre auf beiden Seiten der gute Wille vorhanden, mit einander diese Frage zu regeln, so würde nicht nur die Gesetzgebung außerordentlich entlastet werden, es würde auch den Arbeitern ein besserer Schutz gewährt und gleichzeitig den Bedürfnissen des Gewerbes selber weit angemessener entsprochen werden können, als das mit der schematischen Gesetzgebung möglich ist, die alles über einen Leisten schlagen muß und sich dem pulserenden Leben nicht anpassen vermag. Es gibt wohl kein Land der Welt, das so komplizierte Bestimmungen über Arbeitsbedingungen trifft, wie Deutschland. Gerade in Arbeitsgebetzeiten, die das schematische dieser Einschränkungen bitter empfinden, sollte man sich darüber klar werden, wieviel vorzuziehen es wäre, verhandlungsfähige Arbeiter-Organisationen zu besitzen, mit denen man im Einzelfall feststellt, was an Überarbeit, an Beteiligung der Arbeitszeit auf die verschiedenen Stunden des Tages für den jeweiligen Betrieb am zweckmäßigsten ist. Und welcher Ballast könnte aus der Gesetzgebung entfernt werden, wenn solche Verhältnisse im Wege freier Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer geregelt würden!

Dringend notwendig erweist sich aber eine baldige Kodifizierung der Gewerbeordnung. Wie heute die Sachen liegen, sind die Bestimmungen ohne Sinn und Zweck in den verschiedensten Paragraphen und an Stellen verteilt, wo sie kein Mensch sucht. Das Ziel muß sein, die Ordnung der gesamten Arbeiterverhältnisse, zunächst einheitlich und logisch eingeteilt, in ein abschließend der Gewerbeordnung zu vereinigen. Heute aber haben wir noch den traurigen Zustand,

daß die Verhältnisse der Landarbeiter und des Gefindes, ein Teil der Verhältnisse der Bergarbeiter durch einzelstaatliche Gesetze geregelt sind und die Seemannsordnung außerhalb der Gewerbeordnung steht. Man wird ja mit der Kodifizierung der Gewerbeordnung nicht warten können, bis die Einzelstaaten auf ihre Sondergesetzgebung in den genannten Arbeiterangelegenheiten verzichtet haben, denn die Verhältnisse der Gegenwart verlangen sie zu dringend. Sie ist nötig im Interesse der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber.

Gegen die Weinsteuer

erhebt ein Fachblatt, die „Kolonialwaren Woche“ sehr berechtigte Einwendungen gegen die mit der beabsichtigten Flaschenweinsteuer verbundenen hinfälligen Kontrollmaßnahmen. Es heißt da:

„Gegenstand der Kontrolle sind: jede gefüllte Flasche, im Falle des Verkaufes die Art des Käufers, beim Verkauf an Konsumenten der Preis des Weines und die Verwendung des entsprechenden Steuerzeichens. Weiter ist darüber zu wachen, daß verwendete Steuerzeichen nicht wieder verwendet werden. Wird eine Flasche ohne geschuldetes Steuerzeichen entdeckt, so ergeben sich ärgerliche Weiterungen bei der Aufsuchung des Händlers, der die Versteuerung unterlassen haben soll. Vielleicht hat er veräußert, das Zeichen ist nur durch irgend einen Zufall auf dem Transport usw. abgelöst oder verlegt worden. Vielleicht trägt die Flasche auf dem Etikett den Namen eines Großhändlers, der sie auf einen Kleinhändler, also steuerfrei abgegeben hat, aber sich nun doch von dem gegen ihn entfallenden Verdacht reinigen muß. Je genauer man diese Einzelheiten durchdenkt, um so mehr un lösbare Schwierigkeiten tauchen auf.“

„Ist nach dem Gesagten bei der Flaschensteuer die Kontrolle undurchführbar, so knüpft eine weite Kette von Schwierigkeiten an die Abstufung der Steuer nach den Verkaufspreisen des Weines an. Der Preis des Weines ist keine feststehende Größe, selbst bei der nämlichen Reiszug und dem nämlichen Jahrgang. Der Wert wächst zunächst mit der Dauer des Lagerens, nimmt aber auch gelegentlich wieder ab. Viele Berliner Weinhändler verkaufen im großen an Wiederverkäufer, im kleinen an Privatansahlungen, im kleinsten an die ihre Weinstuben besuchenden Gäste, und in jedem dieser Fälle normieren sie mit Recht den Preis des nämlichen Weines anders. Muß nicht die Verwendung unterschiedlicher Steuerzeichen das höchste Mißtrauen des Steuerbeamten erregen?“

Die Steuerläge machen erhebliche Sprünge, ein Umstand, der bei einer Vanderolsteuer auch wohl kaum zu vermeiden ist. Es zahlt ein Wein, der 3,95 Mk. kostet, an Zusatzsteuer 20 Pfg., ein anderer, der 4,05 Mk. kostet, 50 Pfg. Es wird also das eitrige Betreten sein, Weine, die im Preise wenig über 4 Mk. die Flasche auskommen, unter diese Grenze hinauszudrücken, in der Regel durch Mittel, die den sonst jetzt so hochgehaltenen Vermählungen um gute Qualität des Weines schmartztraus zu widerlaufen.“

Diese Argumente sind zurecht. Die Steuer ist in dieser Form jedenfalls nicht annehmbar. Ob überhaupt, darüber können die Meinungen geteilt sein.

Zur Reichsfinanzreform.

Auf den ungünstigen Stand der Reichsfinanzreform hat, nach der „Köln. Ztg.“, der sächsische Finanzminister am Dienstag in der Zweiten Kammer hingewiesen. Die Einzelstaaten müßten mit der Aufbündelung ungenügender Matrularbeiträge rechnen und auch damit, daß die gestundeten Beiträge noch zu begablen seien.

Aber die Stellung der nationalliberalen Fraktion zu den einzelnen Reichssteuer-vorlagen hielt der Reichstagsabgeordnete Weber aus Lobau am Montag in Breslau in einer

nationalliberalen Versammlung einen Vortrag, worin er sich, wie die „Bresl. Ztg.“ berichtet, gegen die Nachlasssteuer aussprach, aber einer Reichs-vermögenssteuer das Wort redete. Seiner Überzeugung nach könne eine wirkliche Finanzreform nur erfolgen, wenn in irgend einer Art eine direkte Steuer für das Reich eingeführt werde, und zwar eine Steuer, die sich hauptsächlich auf die großen Vermögen gründe. Als die Vrenneffel in dem Bußet des Reichschatzsekretärs bezeichnete er die Gas- und Elektrizitätssteuer. Er schloß ihre Gefährlichkeit für den gewerblichen Mittelstand und meinte, wenn man praktische Mittelstandspolitik treiben wolle, werde man diese unheilvolle Steuer vermeiden und durch eine andere ersetzen müssen. Auch gegen die Infratensteuer sprach er sich mit Entschiedenheit aus, und ebenso gegen die Plafatsteuer. Wenn auch der Tabak eine weitere Besteuerung noch ertragen könne, so würde doch die Vanderolsteuer ein Unglück für die deutsche Tabakindustrie, namentlich aber für alle die zahlreichen kleinen Betriebe sein. Das Branntweinmonopol habe keine Aussicht Gesetz zu werden. Die Brauksteuer und die Weinsteuer freiste der Redner nur flüchtig, und zu der geplanten Währsteuer bemerkte er, daß er seines Wissens in der Fraktion seiner Partei der einzige sei, der von dieser Steuer nichts wissen wolle. Seine Kollegen hätten nur einzuwenden, daß man die Weinsteuer mit der Nachlasssteuer veräußern wolle. Auch mit der Sparmaßnahme beschäftigte sich der Redner, und im Laufe der Debatte wurde dieser Punkt von der Versammlung eingehend erörtert. Dabei wurde eine Verringerung des Pensionsetats empfohlen. Auch gegen das Postprivileg der regierenden Häuser äußerten sich ein paar Redner, und einer begehrte zu wissen, ob es wahr sei, daß man den Satz für den Prinzen Albrecht von Preußen, Regent in Braunschweig, mit der Post, anstatt mit der Bahn verhandelt habe. Dem wühgeierigen Frager wurde vom Vorstandsmitglied aus erwidert, daß von dieser Sache nichts bekannt sei, daß aber das Postprivileg der prinzipal Herrschaft in Gamen wiederholt Anlaß zu Klagen und Beschwerden gegeben habe.

Wie der Bund der Landwirte gegen die Nachlasssteuer agitiert, davon gibt die letzte Nummer der „Korresp. des Bundes der Landw.“ wieder einmal ein nettes Proöben. Mit Bezugnahme auf einen Artikel des Regierungsrats Dehner-Diffendorf in der „Konservativen Monatschrift für Politik“ werden bestige Angriffe gegen den Regierungsrat gerichtet, wobei es u. a. heißt: „Wie kann ein solcher Beamter mit geschätzten Einkommens- und Pensionsansprüchen, die 3 T. sogar nach seinem Tode, ungeschädigt durch eine Nachlasssteuer, auf seine Frau und Kinder übergehen, eine richtige Vorstellung machen von den Geschäften, welche den deutschen Bauern und selbständigen Kleinverbetreibenden befehlen müssen, wenn der Fiskus sich anschickt, seinen treuen Arbeitsgehilfen, Frau und Kind, gerade in dem Augenblick einen Teil des gemeinsam erworbenen Rückhaltes für ihre Existenz zu entreißen, wo die Arbeitskraft des Familienvaters durch den Tod ausgeschaltet wird. Wir haben von dieser publizistischen Miniarbeit eines Regierungsbeamten gegen die konservativen Gegner der Nachlasssteuer nur Notiz genommen, weil sie Zeugnis für die Verfechtungen der Regierung in dieser Frage ablegt. Das fürchterliche Gespenst der Besteuerung des Reiches und Gattenerbes ist noch keineswegs gebannt; allen deutschen Bauern und noch mehr die hiesier in dieser Beziehung noch relativ lässig gebliebenen selbstständigen Kleinverbetreibenden und Besitzer von Immobilien Wertem in mittlerer Höhe haben alle Ursache, mit höchstem Nachdruck ihren Unwillen gegen diese „Totfallsteuer“, diese Witwen- und Waisensteuer zum Ausdruck zu bringen, so lange es noch Zeit ist.“ — Mit diesem Erguß einer schönen agrarischen Seele

des Innern waren außer den Ressorts, welche es heute noch hat, und dem Hofweien nahezu alle diejenigen Angelegenheiten zugewiesen, welche jetzt dem Handels-, dem Kultus- und dem Landwirtschaftsministerium unterstehen. Zu „mehrere Verlegung des Geschäftsganges in den Provinzen“ wurden Oberpräsidenten ernannt: einer für Ostpreußen, Westpreußen, Lithauen; einer für Pommern, Kurmark und Neumark; einer für Schlesien. Der Polizeiverwaltung der Stadt Berlin wurde ein Geheimer Staatsrat als Oberpräsident vorgelegt. Schon am 23. Dezember erfolgte die Herausgabe einer Instruktion für die Oberpräsidenten, und am 26. Dezember erschien eine königliche Verordnung über die verbesserte Einrichtung von Provinzial-, Polizei- und Finanzbehörden, wobei die Kreis- und Domänenämtern den Namen „Regierungen“ erhielten.

— (Eine Festigung) zur Erinnerung an die vor 100 Jahren durch das Publikandum vom 16. Dezember 1808 ins Leben gerufene Neuorganisation der obersten Verwaltungsbehörden des preussischen Staates fand am Mittwoch vormittag im Ministerium der öffentlichen Arbeiten statt. Minister Breitenbach hielt zunächst die Eröffnungsansprache, worauf

einer der Räte des Ministeriums in einer Festrede ein Bild der Degeneration der obersten preussischen Verwaltungsbehörden vor dem Erlaß des Publikandums vom 16. Dezember 1808, sowie des Wesens und der Entwicklung der durch dieses geschaffenen neuen Zentralbehörden, besonders des erit im Laufe dieser Entwicklung entstandenen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten entwarf. Der Kaiser hat aus Anlaß des Gedentages eine große Anzahl von Verdienstauszeichnungen an preussische Ministerialbeamte verliehen. Auch im Landwirtschaftsministerium fand am Mittwoch vormittag eine Gedenkfeier statt. Minister von Arnim betonte bei dieser Gelegenheit als Grundgedanken der Stein-Neuorganisation, deren Ausbau auch uns noch obliege, die Stärkung des Gefühls der Verantwortlichkeit jedes einzelnen für das Staatswohl und die Diensterfüllung der starken im Volk vorhandenen Kräfte für den Staatsgedanken.

— (Zur Frage des Auftauchens einer neuen Kamarilla,) die sich zwischen Kaiser und Kanzler schieben solle, ist mehreren Blättern übereinstimmend aus dem Reichskanzleramt die Mitteilung zugegangen, daß man in Berlin in nächster Zeit mit „weilicher Überstimmung“ der künft-

lich genährten Erregung über eine angebliche neue Kamarilla gegenüberstehe. Sehr lebhaft wird dabei die Teilnahme konservativer Blätter und Kreise bedauert, durch die die neue Verfassung einen ebenso unerwarteten als unerbittlichen Rückhalt findet. Auf das bestimmteste wird die Grundlosigkeit aller dieser irdischen Ausstellungen versichert und betont, daß in der jetzigen Lage in der Beziehung zwischen Kaiser und Kanzler kein einziger Anhaltspunkt dafür gegeben ist. Der Kaiser ist erst am Sonntag wieder, wie auch der Hofbericht meldet, mit dem Fürsten Bülow zusammengetroffen.

— (Der frühere polnische Reichstagsabgeordnete Dr. Alfred Chlapowski) ist, nach der „Pol. Ztg.“, wegen des Solofestes, das am 19. August 1906 im Gutsputz von Kurzegeorge ohne polizeiliche Genehmigung abgehalten wurde, und wegen der Herausgabe seines Partes zu diesem Gedenktag zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt worden.

Vermischtes.

* (Für 30000 Mark Werte) machten Einbrecher in der Nacht zum Mittwoch bei dem Juwelierhändler Richter in der Stieglitzer Straße in Berlin. Der Laden wurde vollständig ausgeräumt.

Ob. Leipzigerstraße 53.
5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Paul Schnabel, Halle a. S.
vorm. Rich. Waack.
Telefon 1197.

Ob. Leipzigerstraße 53.
5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Spezialgeschäft feinsten Delikatessen. Vorteilhafteste Bezugsquelle für die Weihnachtsfeiern. Empfehlung besonders:
Junge Waldhasen, junge Fasanen. Alle übrigen Sorten Geflügel und Wild in grösster Auswahl billigst.
Prima St. Michel Ananas, Bessler Treibhaustrauben, Tiroler und franz. Calvilles, bestes Tafelobst.
Feinste Gänseleberpasteten. **Pa. Holländische Aufstern.**
Reizende Likör- und Delikatesskörbchen
werden auf das geschmackvollste arrangiert, gefüllt mit den ausserlesenen Delikatessen.
Besten und billigsten Caviar.
Vorzüglich gepflegte Weine. — In- und ausländische Liköre. — Preisliste auf Wunsch zu Diensten. — Mitglied des Rabattsparvereins.

Glückwunschn- und Visitenkarten, Verlobungsanzeigen

liefern schnell und billig
Buchdruckerei Kurt Karius,
Briest. 4.

Bestellung nach am Tage der Bestellung.

Feine
Speise- u. Salatartoffeln
billigt im ganzen und einzelnen frei Haus
Richard Schumann, Bismarckstr. 4.
Hagenwalder

Gänsebrust

sehr zart, i. G. Pfund 1,65 Mk.
Otto Gottschalk, Markt 19.

Prima fette Ware,

extra fein,
empfehlen
Ww. Kolbe,
Kochschlächtere, Eiertberg 2.

Zollinhaltsverordnungen

nach der am 1. Juli d. J. in Kraft getretenen Postvorschrift abgeändert, hält vorrätig

Buchdruckerei **Th. Rössner,**
Merseburg, Egerstr.

Mein Geschäft beginnt sich vom 1. Januar ab

Schmalestraße 13.

E. Berndt.

Kunstverein zu Merseburg.

Nachdem das vorjährige Geschäftsjahr abgelaufen ist, wird dem § 7 der Vereinsstatuten gemäß die

ordentliche

Vereins-Versammlung

am Sonntag den 19. Dez. 1908 nachmittags 5 Uhr

im Sitzungssaal des königlichen Schlosses anberaumt, zu welcher die Mitglieder des Vereins eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung für das Vereinsjahr 1907/08.
3. Haushaltsplan für das Vereinsjahr 1908/09.
4. Vereinsverlosung.
5. Sonderverlosung.

Der Vorstand.
Fehr. v. d. Reck.



Pilo

ist in Qualität immer zuverlässig gut.

Die Schuhe bekommen rasch eleganten Glanz, das Leder wird elastisch und dauerhaft, was Hunderttausende unserer Hausfrauen veranlaßt, die Schuhe nur mit Pilo wischen zu lassen



Aparte Herren-Westen

empfehlen
Hildebrandt & Rulfes.

Bernh. Oeltzschner,

Oberburgstr. 9. **Bier- u. Weingrosshandlung, Spirituosen.**

ff. Rum, Arac, Cognac, **Bordeaux, Rhein- und Moselweine,**
div. Punsche in nur bester Qualität **spanische und griechische Weine,**
zu verschiedenen Preisen. **Blutweine, Medicinal-Ungarwein**
garant. rein.

Zur Botwele Rotwein vom Jah. a. Vtr. 85 Pfg.
Flaschen werden zum Füllen angenommen.

ff. Liköre. Biere in Syphon, Flaschen u. Gebinden.

Puppen und Spielwaren.

Große Auswahl. Billige Preise.

Hugo Käther, Schmalestrasse 21.

Mitglied des Rabattsparvereins.

Obst- und Gartenbauverein für Merseburg u. Umgegend.

Versammlung
am Sonntag den 20. Dezember nachm. 4 Uhr

im „Evoli“ Merseburg.

Tagesordnung:

1. Generalien.
2. Bericht über den diesjährigen gemeinsamen Bezug von Obdräumen.

3. Vortrag des Herrn Lehrer Fritzsche-Bendorff über: „Die wichtigsten Obstbaumschädlinge und ihre Bekämpfung“.

Gäste willkommen. Der Vorstand.

„Pechvogel“.

Die Mitglieder werden gebeten, bis Sonntag den 20. Dezember sich beim Kassierer Sachse wegen weiterer Beteiligung anzumelden. Erfolgt eine Beteiligung bis dahin nicht, wird Mitgliedschaft angenommen. Der Vorstand.

Zu u. Verein „Rohlftein“
(Vorturnerschaft).
Sonntag den 20. Dezember 1908 von nachmittags 8 und abends 8 Uhr an

Tänzen
im Etablissement „Casino“.
Gäste sind herzlich willkommen. Der Vorturner-Ausschuss.

Rohlands Restaurant.

Täglich Konzert

des Damenorchesters Melusine.

Dir. Frl. Meise Zanter.

6 Damen, 1 Herr.

Anfang abends 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Franz Rohland.

Spielwaren und Geschenkartikel.

Wir sind die Billigsten.

Unsere Auswahl ist und bleibt unerreicht.

Sprechmaschinen u. Phonographen.

Sprechmaschinen-
Platten
doppelseitig 2 Stücke spielend **95** Pf.

Goldgusswalzen **12** Pf.
gut spielend 68, 38

Puppenwagen. **gratis.**
Zu jedem Puppenwagen 1 große Puppe

Puppensport-
wagen **85** Pf.
i. eleg. Ausfüh. v. Mk. 15 bis

Eisenbahnen **50** Pf.
auf Schienen von 18,50 bis

Laternamagicas **38** Pf.
m. tabellos. Linse v. Mk. 13 bis

Schaukelpferde **2**²⁵
in Holz und Blech von 25 Mk. bis

Puppen-Sonder-
Ausstellung **7** Pf.
fein gezeichnet von Mk. 20 bis

Baumkugeln **12** Pf.
Karton von Mk. 1,50 bis

Baumketten **25** Pf.
von Mk. 1,25 bis

M. Bär, Halle a. S.,
gr. Ulrichstrasse 54.

G. Brandt,

Gotthardstrasse 25,

empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen:

Barchent- und Normalwäsche,
Krawatten, Hosenträger,
Handschuhe, Strümpfe,
Kragenschoner, Taschentücher,
Strickjacken, Kinderanzüge,
Bettvorleger, Sofadecken.

Korsetts, Damenwäsche,
Röcke, Zuavenjacken,
Kopf- und Ballschals,
Umshlagetücher,
Kopf- und Halstücher,
Kapotten, Damengürtel etc.

**Bunte u. weisse Oberhemden, bunte Garnituren, Kragen, Serviteurs,
Chemisets, Manschetten.**

**Bettzeuge, Inlettstoffe, Barchente, Hemdentuche, Bettlüber, Bettdecken,
Handtücher, Wischtücher.**

Zu besonderen Ausnahmepreisen empfehle:

Schürzen aller Art in riesiger Auswahl,
Pelzwaren, Damenhüte, Kleiderstoffe, Regenschirme in aparten
Neuheiten, vorgezeichnete und fertige Handarbeiten,
Herren-Westen z. bestick., Kaffeetischdecken, waschecht, St. 1.50M.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Wein Lokal ist durch Zentralheizung angenehm erwärmt!

Reichsfrone.

Täglich von abends 7 Uhr ab
Familien-Unterhaltungs-
Konzerte

vom
Elite-Damen-Orchester
Direktion: Neumann
Entrées frei. Entrées frei.
K. gutgepflegte Biere.

Täglich
Spezial-Gerichte,
kleine Preise.

Herzog Christian.

Welt-Panorama.
Vogeländische Schweiz,
Greiz, Rentzmühle, Elsterberg,
Göltzschtal, Elstertal-Brücken.

Theater

„Weisse Wand“
Merseburg.

Mittwochs,
Freitags, Sonnabends und Sonntags.

- Programm.**
1. Was ein kleiner Junge alles kann. Hum.
 2. Felsenlettern. Großart. Naturaufnahme.
 3. Furchtsame Duellanten. Hum.
 4. Magisches Album. Wunderbar coloriert.
 5. Armes Kind. Drama.
 6. Kunde im Dienste der Armee. Naturaufnahme.
 7. Eigenenliebe. Drama.
 8. Ein energisches Weibchen. Komisch.
 9. Die mysteriöse Missetat. Zum Totlachen.
 10. Ein tugendhafter junger Mann. Nur für abends.

Hubold's Restauration.

Heute
Schlachtfest.

Waterland.

Sonnabend
Schlachtfest.

Menzels Restauration.

Sonnabend
Schlachtfest.

Verkauf Sonnabend von früh an
**Schweinefleisch, Schmeer
und fettes Fleisch**
Gotthardstrasse 27.

Schlachtfest.

Heute
W. Alleritz, Amshäuser 17.

Schlachtfest.

Heute
F. Pege, Weiße Mauer 10.

Zu allen häuslichen Arbeiten
sunden- und tageweise empfiehlt sich
Franz Sauppe, Brühl 9.

Zimmererarbeit

wird angenommen, Preis pro Std. 40 Pf.
Robert Küssner, H. Sirlstr. 18.

1 Lehrling

mit guter Schulbildung suche für Otern
1909 unter günstigen Bedingungen für mein
Eisenwerkzeug- u. Haus- u. Tischgeräth-
Geschäft. **Otto Bretschneider,**
H. Ritterstraße 5.

Einen Lehrling

sucht zu Otern n. J.
Oskar Büchel, Wäckermeister.

Wirtschaftlerin

im Alter von 30-35 Jahren. Werte
Adressen mit Photographie vom 16. bis
21. Dez. abzugeben u. Nr. 101 postlagernd
Merseburg.

Arbeiterinnen

gesucht **Trebst, Nordstraße.**

2 gefütterte Pferddecke

von Güterbahnhof bis Eisenbahnstr. ver-
loren. Gegen Belohnung abzugeben
Kennstr. 14.

Sierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Der bevorstehende Vierteljahrs- und Jahreswechsel Merseburger Correspondenten

gibt uns wiederum Veranlassung, dem geschätzten Publikum in Stadt und Land die Bestellung des Merseburger Correspondenten ist das fortwährende Anwachsen seiner Auflage.

Im politischen Teile behandeln wir zwar kurz, aber doch erschöpfend und übersichtlich alle bedeutenden und bemerkenswerten Vorgänge auf der Weltbühne.

Nach und zuverlässig ist unsere Berichterstattung über die Vorgänge der engeren Heimat,

so daß der „Correspondent“ in Stadt und Land ein Familienblatt im besten Sinne geworden ist. Wir erblicken hierin mit unsrer vornehmste Aufgabe, die uns die alles überflutende und alles nivellierende Großstadtpresse nicht streitig machen kann.

Der reichhaltige Stoff, verstärkt durch die wöchentlichen Beilagen Sonntagsblatt (achtseitig) und Landwirtschaftliche und Handelszeitung, die Veröffentlichung der täglichen Getreidekursberichte und der Ziehungslisten der Kgl. Preussischen Staatslotterie, bringt vielseitige Unterhaltung und Belehrung für die Leser; erweiternde Beiträge und nicht zuletzt historische Reminiszenzen aus der engeren Heimat vervollständigen den Inhalt des Correspondenten.

Schließlich empfehlen wir den Inseratenteil unseres Blattes zu reger Inanspruchnahme; infolge der ausgedehnten Verbreitung des Correspondenten und seines faustringigen Leserkreises sind Inserate stets erfolgversprechend.

Der Abonnements- und Inseratenpreis bleibt derselbe. Bestellungen können erfolgen bei unseren Aussträgern, bei der Post, bei unseren Vertretern in Frankleben, Wenddorf, Spergau, Föhrendorf und Rössen und in der Geschäftsstelle des Blattes. Unentgeltlich wird die Zeitung bis zum 1. Januar von jetzt ab an neu hinzutretende Leser geliefert.

Verlag und Redaktion des „Merseburger Correspondenten“.

Deutschland.

(Dr. Lothar Schüding) hat nicht nur sein Amt als Bürgermeister von Jüsum niedergelegt, sondern er wird auch nach der „Verl. Volksztg.“ das disziplinarische Urteil, durch das er mit einer Geldstrafe von 500 M. belegt worden ist, ruhig hinnehmen. Das soll also heißen, daß Herr Schüding auf die Verurteilung verzichtet. Nach einer gleichzeitigen Meldung der „Kiel. Ztg.“ dagegen haben sowohl der Vertreter der Anlage wie Dr. Schüding Verurteilung eingeleitet.

(Eine Protestversammlung gegen die Vergewaltigung der deutschen Studentenschaft in Prag) fand am Montag in Heidelberg statt. Die Versammlung war vom engeren Ausschuß der Heidelberger Studentenschaft einberufen und von

1500 Studenten und Studentinnen, sowie zahlreichen Akademikern und einem großen Teil des akademischen Lehrkörpers besucht. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die in Heidelberg versammelte Studentenschaft der Ruperto Carola hat mit tiefster Empörung die Vergewaltigungen verfolgt, denen die deutschen Stammesgenossen in Österreich, vor allem die Studentenschaft in Prag, ausgesetzt gewesen sind. Sie danken den deutschen Studenten Prag für ihr tapferes Aushalten im Kampfe um das Deutsche und geloben, dieses, wo immer es angegriffen werde, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen.“

(Aber die Spaltung der Deutschen Mittelstandsvereinigung) durch die Abtrennung der bedeutendsten Gruppe, nämlich der rheinisch-westfälischen, legt sich die Berliner Zentrale dieser Partei leichten Herzens hinne, d. h. sie stellt sich so in ihrem Organ. Es heißt dort nämlich: „Nachdem die Düsseldorf-Nichtung in der Gesamtorganisation der Mittelstandsvereinigung ihre Rolle ausgespielt hat, verleiht es sich von selbst, daß der Rhein-Westf. Verband als Vertreter des Mittelstandes nicht weiter gilt und seine Ansichten über Mittelstandspolitik daher jeder Bedeutung entbehren.“ „Verleiht es sich von selbst“ ist, wie die „Frei. Ztg.“ bemerkt, außerordentlich gut. Also die Herren Rabardt und Vuchholz, die sich, nebenbei gesagt, noch vor wenigen Wochen meist in den Haaren gelegen haben, glauben bestimmen zu können, wer Vertreter des Mittelstandes ist und wer nicht. Haben denn diese kleinen Kerngruppe keine Ahnung davon, wie lächerlich sie sich mit solchen Redensarten machen.

Parlamentarisches.

Die Kommission für das Lehrerbefoldungsgesetz trat am Dienstag vormittag in die Beratung des § 4 ein, zu welchem die Nationalliberalen einen Antrag auf Aufhebung der niederen Klassenrente gestellt hatten. Der Regierungsvorleger, die Konservativen und das Zentrum sprachen sich gegen die Trennung aus, weil sie davon eine Trennung der vereinigten Schulstellen überhaupt befürchteten. Der Antrag wurde mit 13 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Die §§ 5 und 6 wurden einstimmig angenommen. Die Alterszulagen für Lehrer betragen demnach 2 mal 200 M. und 250, 3 mal 200 M., für Lehrerinnen 3 mal 100, 5 mal 150, 1 mal 200 M. Eine längere Debatte entfaltete sich über § 8, die Alterszulagen für die Lehrerinnen. Schließlich wurde aber der Kompromißantrag angenommen. Ohne wesentliche Debatte wurden auch die §§ 9 bis 15 angenommen. Zum § 16, der von der Mittelstufe der Lehrerinnen wurde ein gemeinsamer Antrag der Konservativen, Freisinnigen, Nationalliberalen und Freisinnigen angenommen, der verlangt, daß die Altersentschädigung in Ostpreußen der Ostklasse A nicht weniger als 800 M., der Ostklasse B nicht weniger als 650 M., der Ostklasse C nicht weniger als 540 M. und der Ostklasse D nicht weniger als 450 M. betragen soll, für Lehrerinnen dementsprechend 640, 450, 320 M. betragen soll. Die Ostklasse B sollen verschiedene Stufen zulässig sein. Der Provinzial-Landtag soll über die Einreihung der einzelnen Orte in diese Stufen Beschluß fassen. Gleichfalls angenommen wurde ein Antrag der Nationalliberalen und Freisinnigen, nach dem für die oberste Stufe der Ostklasse E die Altersentschädigung für die Lehrer mindestens 930, für Lehrerinnen mindestens 250 M. betragen soll. Zu § 20 wurde ein Antrag der Konservativen angenommen, nach welchem das Brennmaterial mit höchstens 100 M. angerechnet werden darf, abgelehnt, aber ein freisinniger Antrag, die Landnutzung und die Naturalleistungen nicht höher als bisher anzurechnen. Ferner wurde beschlossen, auch den Angehörigen einer verstorbenen Lehrerin das Gnadensquartal zu gewähren. § 27 (Bestimmungen des Staats) wurde auf Grund eines Kompromißantrags in der Fassung angenommen, daß das Recht auf den Bezug des Staatsbeitrages ruht, so lange und soweit der Aufwand des Schulverbandes zur Aufbringung des Dienstehommens durch Schulermögen oder Verpflichtungen Dritter gedeckt oder der Staatsbeitrag nach den Einkommen- und Belastungsverhältnissen des Schulverbandes offenbar nicht erforderlich ist. Soweit eine Erhöhung des Grundgebälts über die Sähe der am 1. Jan. 1909 geltenden Gesetzes hinaus bei Lehrstellen weniger als 200 M., bei Lehrerinnenstellen weniger als 100 M. erfolgt, tritt eine Verringerung des Staatsbeitrages um denjenigen Betrag ein, bis zu welchem die Erhöhung hinter den vorgenannten Sägen zurückbleibt. Die Entscheidung erfolgt auf Antrag der Schulbehörde, welche die Aufhebung des Kreisanschusses durch Beschluß des Bezirksausschusses und gegen den Beschluß steht den Beteiligten die Beschwerde an den Provinzialrat zu. Eine Übersicht über die Verteilung der Fonds auf die Provinzen und Kreise soll nach dem Antrage dem Landtag vorgelegt werden. Dem § 27 wurde schließlich folgender Schlußsatz neu angefügt: „Die auf Grund der vorstehenden Bestimmungen ruhenden Staatsbeiträge und Staatszuschüsse, sowie der sich aus der Verringerung des Staatsbeitrages ergebende Betrag machen dem Fonds des Unterrichtsministeriums zur Gemährung von Ergänzungszuschüssen an Schulverbände wegen Unvermögens für die laufenden Ausgaben der Schulverwaltung zu.“ Die Frage eines freisinnigen Abgemordeten, ob die Annahme von Befoldungsfällen im Rahmen gleichbedeutend mit dem Schließen des Gesetzes sein würde, bejahte der Finanzminister. Zu § 28 wurde ebenfalls ein Kompromißantrag angenommen. Er regelt die Übergangsbestimmungen bis zum Inkrafttreten des Gesetzes und trifft

besondere Bestimmungen für die Schulverbände, in denen die vom 1. Januar 1909 in Geltung befindliche Befoldungsordnung an Grundgehalt und Alterszulagen im Endbetrag das Endgehalt dieses Gesetzes übersteigt. Bei vereinigten Schulen- und Schulämtern soll für die Berechnung des Endgebältes nur das reine Lehrergrundgehalt zugrunde gelegt werden. Einseitig ist die Altersentschädigung bleibt die bisherige Befoldungsordnung in Kraft. Für alle Schulstellen, mit Ausnahme der Stellen für technische Lehrkräfte, tritt mit Wirkung vom 1. April 1908 ab das in § 2 bestimmte Grundgehalt, ohne daß es einer Beschlußfassung des Schulverbandes bedarf, an die Stelle des in der bisherigen Befoldungsordnung von gegebenem Grundgebältes, für die mit einem Rückstrom bauend verbundenen Stellen an die Stelle des nach Abzug des Mehrbetrages für die fröhere Wahrunghaltung verbleibenden reinen Lehrergrundgebältes. Für die technischen Lehrkräfte ist an Stelle des bisherigen Grundgebältes das in § 2 Abs. 2 bezeichnete Mindestgrundgehalt zu zahlen. Der Rest des Gesetzes wurde unändert angenommen. Mehrere Resolutionen fanden einstimmige Annahme, darunter eine solche auf baldige gesetzliche Regelung der Gehälter an Mittelschulen. Dann wurde noch eine Redaktionskommission eingesetzt und als Tag der Berichtsfristsetzung für das Memum der 18. Januar 1909 bestimmt.

Provinz und Umgegend.

Halle, 17. Dez. Bankier Ernst Haasengier hat seine 1906 errichtete Stiftung zum Besten junger Handlungsbesitzer durch eine neue Zuwendung von 5000 M. auf 15 000 M. erhöht. Ferner überwieb der Kaufmann Simon Lewin dem Verein zur Bekämpfung der Singsingsterblichkeit 3000 Mark. Die Handelskammer bewilligte 300 M. als Beitrag zu den Kosten der Vorarbeiten für die Fortsetzung des Bahnprojektes Schöndorf—Döllnitz bis Halle.

Erurt, 17. Dez. Der Magistrat fordert 75 000 Mark zur Ausführung von Vorstandsarbeiten. Die Eisenbahndirektion hat verfügt, daß am 1. Januar 1909 sämtliche bei den staatlichen Eisenbahnbauten beschäftigte österreichische slavische Arbeiter zu entlassen sind.

Magdeburg, 16. Dez. Die städtischen Ausgaben für das bevorstehende Verwaltungsjahr haben eine derartige Steigerung gegen das Vorjahr erfahren, daß die Valonierung des Etats nur mit Hilfe einer Erhöhung des kommunalen Steuerzuschlags möglich wäre. Aus diesem Grunde hat der Magistrat eine Vorlage über Erhebung einer Wertzuwachssteuer ausgearbeitet, über die die Stadtverordneten in ihrer nächsten Sitzung beraten werden.

Magdeburg, 16. Dez. Der hiesige Magistrat läßt Vorherzuhe nach Grundwasser bei Luchheim vornehmen. Die diesjährigen besten Schützen im 4. Armeekorps sind der Sergeant Wölff von der 10. Komp. des 26. Inf.-Regts. und der Bijseldwebel Hildebrandt von der 8. Komp. des 72. Inf.-Regts. Ersterer erhielt eine goldene, letzterer eine silberne Uhr nebst Diplom. Ums bester Schütze vom Fliegerkorps erwies sich der Leutnant Pau von der 10. Komp. des 26. Inf.-Regts. Ihm wurde als Kaiserpreis ein Ehrenäbel verliehen.

Ziegenrück, 17. Dez. Die Stadtverordneten haben die Aufnahme einer Anleihe von 65 000 M. beschlossen zum Zwecke der Errichtung einer Meppenkanalanlage, zur Ausführung der Kanalisation und zur Herstellung von Bürgersteigen.

Mansfeld, 17. Dez. Vom 1. Januar 1909 ab werden auf der Staatsbahnstrecke Gütten-Mansfeld nach einem noch bekanntzugeben Fahrplan täglich mehrmals die ersten elektrischen Eisenbahntriebwagen verkehren. Die Züge bestehen nach der „Bernh. Ztg.“ aus zwei fuggeluppelten zweischigen Einzelwagen. Ihre Stirnwände sind an den einander zugekehrten Kurzpfehlenden mit Türen versehen, wodurch der gefährliche Übergang von einem Wagen zum andern ermöglicht wird. Die Züge fahren mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 75 Kilometern in der Stunde. Die Ladung des Akkumulators erfolgt für die Hin- und Rückfahrt in Gütten. Außer der Strecke Mansfeld-Gütten-Barby werden auch die Strecken Gütten-Stahfurt und Wschersleben-Gütten elektrischen Triebwagenverkehr erhalten.

Jena, 17. Dez. Ein junger Arbeiter schob bei seinen Wirtheuten im Scherz mit einem Revolver auf ein hiebzehnjähriges junges Mädchen und verwundete es lebensgefährlich durch einen Schuß in die Lunge. Der Arbeiter wurde verhaftet.

Braunschweig, 16. Dez. Heute vormittag zwischen 9 und 10 Uhr wurde dem Lehrling Becker von der hiesigen Zigarettenfabrik Schürmer u. Killa, Popoldstraße, auf dem Bankplatz von einem Unbekannten ein Geldbeutel mit 520 M., die der Lehrling nach der Bank bringen sollte, entrispen. Es gelang dem Räuber, mit dem Raube zu entkommen.

Leipzig, 17. Dez. Zur Erinnerung an ihren verstorbenen Sohn überwieb Frau Valentiner in Hamburg dem Vorstand des Unterstützungsbereichs deutscher Buchhändler und Buchhandlungsgehilfen

zu: „Hauen Sie mit mit der langen Eisenstange dort die Spitze ab!“ Wenige Sekunden später jähnelten die Klammern an ihm herum. Seine Leiche liegt nun mit denen der übrigen in der Bahnhofsallee von Wlaska.

Neueste Nachrichten.

Manheim, 17. Dez. Wenn eine Umbildung neuer Vorschläge für eine Vermittlung bis heute mittag 12 Uhr schlußfällig, so ist die Aussperrung von 15.000-20.000 ausständigen Streik-Metallarbeitern unermeldlich.

Petersburg, 17. Dez. Die Duma vor gestern der Schlußtag einer furchtbaren Sanktions- und gewaltigen der Rechten und der Linken. Beratungsgegenstand war eine Interpellation wegen der Unterstützung der Opfer des Terrorismus. Dabei griff das Mitglied der Arbeitergruppe Romanow die Ehre der äußersten Rechten an. Präsident Gomjatosch sieht die Unterstützung nicht gebührend zu haben, da er Romanow weiterreden ließ. Infolgedessen brach auf der Rechten großer, intensiver Lärm aus, wobei ein Deputierter laut rief, Gomjatosch habe wohl die Unterstützung Romanows verschlafen. Gomjatosch verließ sofort das Präsidium und das Zaurische Palais, indem er erklärte, er wolle mit unraoenen Leuten nichts zu tun haben.

Auf einem hinterlassenen Zettel zeigte er an, daß er das Präsidium niederlege. In der Abendstunde war Gomjatosch noch nicht wieder erschienen.

Paris, 17. Dez. Wie aus Goida gemeldet wird, ist auch der Anführer der Deserteure in der Gegend von Marhamm ergriffen und der Gendarmerie übergeben worden. Eine Gendarmerieabteilung ergriff im Zaglag 5 andere Deserteure, die aber nicht an dem Zugüberfall beteiligt waren.

Konstantinopel, 17. Dez. Als gestern nachmittag fand der Text der Thronrede noch nicht fest, da der Sultan sich weigerte, die vorgelegte Fassung anzunehmen. Die Einladungen zur Eröffnung des Parlaments sind noch nicht abgesandt.

Berliner Getreide- und Produktenerker.

Berlin, 16. Dezember. Da es an besonderen Anregungen fehlte, nahm der Getreidemarkt bei keinem Wandel einer schleppenden Verlauf. Weizen per Dezember war etwas angeboten, während in Raimare eintrug Gedungsgebrüch behand. Roggen wurde um eine Kleinigkeit höher bezahlt. Hafer und Mais geschäftlos. Rüböl still, spätere Sicht etwas nachgehend. Wetter: schön.
Weizen lot inf. 202,00-204,50 Mt., Dez 205,50 bis

206,25 Mt., Mai 209,00-210,25-209,50 Mt., Juli —, — Mt., Matter.
Kornen lot inf. 165,00-166,00 Mt., Dez. —, — Mt., Mai 176,50-177,00 —, — Mt., Juli —, — Mt., Matter.
Gefrieren 174,00-180,00 Mt., do. mitt. 168,00 bis 175,00 Mt., do. gering frei Wagen und ab Bahn 165,00 bis 165,00 Mt., Dez. —, — Mt., Mai 165,50 Mt., Juli —, — Mt., Geschäftlos.
Mais amerik. mit. 166,00-169,00 Mt., do. runder 165,00-168,00 Mt., Bulgarscher —, — Mt., Dez. —, — Mt., Mai —, — Mt., Juli —, — Mt., Geschäftlos.
Weizenmehl Nr. 0 brutto 25,00-28,25 Mt. Rubig. Roggenmehl Nr. 0 mit 1 20,00-22,50 Mt., Dez. —, — Mt., Mai —, — Mt., Matter.
Rüböl lot —, — Mt., Dez. 63,10- —, — Mt., Mai 68,50-59,10 Gd. Okt. —, — Mt., Still.
Gerste inf. leicht 164,00-164,00 Mt., do. schwer frei Wagen u. ab Bahn 165,00-180,00 Mt., do. russ. frei Wagen leicht 185,00-141,00 Mt., schwere —, — Mt., amerikan. —, — Mt.
Erbsen inf. u. russ. Futterm. mitt. 185,00-191,00 Mt., do. feine 192,00-199,00 Mt., do. keine Koch- —, — Mt., do. Viktorio- —, — Mt.
Weizenkleie grob netto erstl. Saad ab Wähle 11,20 bis 12,20 Mt., do. fein netto erstl. Saad ab Wähle 11,20 bis 12,20 Mt.
Roggenkleie netto ab Wähle erstl. Saad 11,80-12,28 Mt.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familiennachrichten.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Neffe, der Drechselerlehrling

Karl Bindernagel

Mit dem 18. Dezember, nach langem schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr vom kädt. Krankenhause aus statt.

Groß-Ragna, den 16. Dezember 1908.
Familie Bindernagel.

Mit der Klagerung der Friedhofstraße von der Almenstraße bis zum Schmitz-Neubau wird im März 1909 begonnen. Wir ersuchen daher die Besitzer bzw. Pächter der anstehenden Grundstücke, dasjenige Gelände, welches nach dem Bebauungsplan zur Friedhofstraße entfällt, nicht wieder bestellen zu lassen, da nach Eingang der Anlaufungsmateriale sofort mit den Arbeiten in Verbindung getreten werden wird. Merseburg, den 16. Dezember 1908.
Der Magistrat.

Zwangsvorstellung.

Sonnabend den 19. Dez. cr. vorm. 10 Uhr
versteigere ich in der Wagnerstr. 11
50 Ztr. gem Radkappen.

Merseburg, den 17. Dezember 1908.
Grosse, Gerichtssoziallieber.

Freundliche gekündete Wohnung an einige einzelne Leute zu vermieten und 1. April bezugsbar. Preis 60 Tlr. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad und reichliches Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. April 1909 zu vermieten. Zu erfragen Oberaltenburg 8, 2 Tr.

Wohnung mit 5 Zimmern und Zubehör per sofort zu vermieten und per 1. April 1908 ev. früher zu beziehen. Näheres Wälgert 16.

Wagenvermisse für 2-3 Wagen ummelt des Wagnhofs für sofort zu mieten gesucht. Angebote unter A 300 an die Exped. d. Bl. erbeten

Eine Zither und eine Sängellampe billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes

Kaninchen 2 1/2 Monat zu verkaufen
Koterbrückenrain 5.
Empfehle zum Fresse in nur frischer Ware.

Hasen, vom Freitag den 18. Sonnabend den 19. und Montag den 21. Dezember ab geschossen.
feinste Fasanhähne und wilde Kaninchen.

Ferner frischgeschlachtete Fett- und Bratgänse, fette Enten, Suppenhühner u. Hähnchen.

Auf Wunsch alles bratfertig und zerlegt. Gaien auch geipicht.

Marie Grunow.

Öffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1909

Auf Grund des § 26 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mt. veranlagte Steuerpflichtige im Reise (in der Stadt Merseburg mit Ausnahme der Aktiengesellschaften, der Bergwerksgesellschaften auf Aktien, der Bergwerksgesellschaften, der eingetragenen Genossenschaften und der in § 19 Nr. 6 des Einkommensteuergesetzes genannten Konsumvereine ausgenommen), die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschl. 20. Jan. 1909 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare (denen zugleich die nachstehenden Bestimmungen beigegeben sind) von heute ab in meinem Amtsstufe kostenlos verabfolgt.

Die Einlegung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Ablegers und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibefreies Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten verweigert.
vorm. 9 bis 12 1/2 Uhr,
Steuerbüreau, Dom 4, Seitengebäude, zu Protokoll genommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelerfahren einbüßig festgesetzten Steuer einen Zuschlag von 5 Proz. zu derselben zu entrichten.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wesentliche Verhinderung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Befreiung findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuerklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Dabei müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Veranlagung gemäß § 71 a. O. erwarten können sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, können der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuerklärung einreichen.
Merseburg, den 15. Dezember 1908.
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
Graf d'Haukowitz.

Gebr. Kochherd und ein Handwagen zu kaufen gesucht. Offerten unter T 100 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein gebr. Kinderstuhl verteilbar, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein gebrauchtes Schreibpult zeitlich mit 2 Stühlen, billig zu verkaufen. Best. Anfragen in der Exped. d. Bl.

17 Säterschweine, 1 Stamm Junge ital. Säuer (1,6), redbuchsfarbig Oberbreitbr. 4. zu verkaufen

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle mein großes Lager meist selbstgefertigter Pelzwaren in sauberer Ausführung zu den billigsten Preisen.

Große Auswahl von allen modernen Pelzarten und Fäzons in Colliers, Solas, Muffen, Pelzmützen, Fuchshüte usw. Herren- und Damenpelze werden nach Mass sorgfältig angefertigt. Kassonieren und Reparieren von Pelzjahren sowie Ueberziehen von Pelzen schnell und billig.

Kerner bringe mein großes Lager in den neuesten Fäzons und Farben von Hüten, Mützen, Schlipfen, Filzschuhen, Regenschirmen, Handschuhen usw. in empfehlende Erinnerung.

Sodachungssooll
Karl Köppe, Hippe Nachf.,
Gothardtstraße 24.
Mitglied des Rabattsparevereins.

Reinhold Steckner
Bankgeschäft
Fernauf. 1362, 1363, 1364. Halle a. S. Drahtnachrichten. Stecknerbank.
gegründet 1855
vermittelt An- und Verkauf von Wertpapieren.
Verschiedene Städte-, Provinz- und Kommunal-Anleihen sowie erstklassige Hypothekbank-Pfandbriefe werden provisionsfrei abgegeben.
Besorgung neuer Zinnschein- und Dividendenbogen. Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren. Annahme von Bareinlagen gegen gute Verzinsung.
Reinhold Steckner
Bankgeschäft Halle a. S.

Herren-Hüte,
Zylinder-Klapphüte,
Mützen für Jagd, Reise, Klubs,
Kinder-Mützen,
Krawatten in grosser Auswahl,
täglich Eingang von Neuheiten,
empfiehlt
Chr. Voigt, Lelpzigerstr. 16.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Freibank.
Freitag und Sonnabend
von früh 8 Uhr ab
Fleischverkauf
Die Verwaltung.
Holzschuhe
billigst in der Verabhandlung
Har Plant, fl. Ritterstraße 12.

Empfehle reife Bananen, süsse Almeria-Weintrauben, feinste Tafel- und Wirtschaftäpfel, Datteln, Feigen, Wall- und Haselnüsse, feinste Traubenrosinen, Kokosnüsse, süsse Apfelsinen und sehr saftige Zitronen Stück von 4 Pf. an. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Frau Joh. Moch,
Friedrichstraße, Dom 1.

Erscheint
wöchentlich
einmal.

Bezugsquellenregister.

Neu-
aufnahmen
jederzeit.

Drogerie.
Kaiser-Drogerie Reinhold Rietze, Rossm. 5
Parfümerien, Verbandsstoffe, Phot. Art

Emaillwaren.
Hugo Becher, Schmalestr. 2. Sämtliche
Küchen- u. Haushaltsgegenstände.

Galanterie- u. Lederwaren.
A. Hammer, Markt 11.
Panelettre, Luthertische, Etagären etc.
Geschenke zu allen Gelegenheiten
in grösster Auswahl.

Gold- und Silberwaren.
Oswald Rossberg, Goldschmied
Burgstr. 10.

Schmucksachen jeder Art und Preislage,
silberne und Alp versilberte Geräte und
Bestecke Trauringe — Myrtenkränze.

Gummiwaren.
Gummiw.-Haus Grähneis, Gotthardstr. 20.
Sämtl. chirurg. Artikel billigst, Gummi-
Absätze, vorz. Qual., echte Pariser nur pa.

Haushaltungs-Gegenstände.
P. Florheim, Burgstr. 12. Haushaltsartikel
in Holz-, Korb-, Sessel-, Leder-, Solinger
Stahl-, Bürsten-, Pinsel-, Kammwaren.

Herren-Moden.
R. Christ, Inh. Karl Christ,
Entenplan 5.

Anfertigung eleganter Herrenmoden
sowie reichhaltiges Lager fertiger Herren-
und Knaben-Garderobe

Lonis Günther, Markt 25. Anfertigung
eleganter Herrenmoden nach Mass Lager
in- und ausländischer Stoffe.

Herren-Konfektion.
Oskar Zimmermann,
Markt 13. Telefon 289.

Herren- und Knaben-Garderobe.
Arbeiter- und Berufs-Bekleidung.
Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Installation.
Justus Oppel, Neumarkt 23. Spez.: Wasser-
vers.-Anlag mittelst Abessin.- u. Schacht-
brunnen f. Hand- u. Kraftbetr., autem
Vielstbetr., eis. Saug-, dopp. u. vierf.
wirk. Druckpump., Jauchepump., Tief-
pumpw., Badeinr. Klosett- u. Bierdr.-App.

Klempnerei.
Justus Oppel, Neumarkt 23.

Korbwaren.
K. Leisering, a. d. Geisel 8.

Puppenwag. u. Puppenportwag., Klapp-
stühle, Reisekörbe, Reparaturwerkstatt.

Korsett-Spez. Geschäft n. Mass.
Frau A. Schmaleiter, Schmalestr. 24. Ges.,
Umst.-Kors n. Mass, Mod., Schürzf. f. Kdr.

Küschnerei.
J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 2.

Hüte, Mützen, Schlipse, Handschuhe,
Regenschirme, Spazierstöcke, Hosenträger,
Gummigürtel, Filzschuhe, Einlegesohlen.

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.
Frau Anna Graf, Neumarkt 42.

Schulartikel, Ansichtskarten, Bijouterien.

Kurz-, Woll- u. Spielwaren.
Hugo Käther, Schmale-
strasse 21.

Sämtliche Artikel zur Damenschneiderei.

Leinenwarenhans.
Ernst Looke, Gotthardstr. 14.

Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

Linoleum.
Gummiw.-Haus Grähneis, Gotthardstr. 20.

Läufer n. Reste v. 75 Pf. an p. m., Teppiche v.
3,25 M an p. m. 200 cm br. p. qm v. 1,25 M an.

Modes.
J. Hagen, kl. Ritter-
str. 15.

Spitzen, Schleier, Bänder, Handschuhe.

Modewaren-, Wäschegeschäft.
A. Günther, Markt
Nr. 29.

Bettfedern, fertige Betten, Inletts,
Bettbezüge in weiss und bunl,
Kleiderstoffe in Wolle und Baumwolle,
Kinderkleidchen usw.

Möbellager.
O. Scholz Ww., Gotthardstr. 29.

Möbel v. d. einfachsten bis z. d. gedieg.
Tischlerei m. Masch.-Betr. — Sarglager.

Musikwerke.
Hugo Becher, Schmalestr. 2. Violinen,
Zithern, Zug- u. Mundharmonikas, Blech-
u. Blas-Instrumente, Sprechapparate.

Papier- u. Galanteriewaren.
L. Daumann, Burgstr. 4.

hält sich bei Bedarf in einschlägigen
Artikeln bestens empfohlen.

Putz.
Ww. B. Pulvermacher, kl. Ritterstr. 12.

Einfacher sowie eleganter Putz.

Sattlerei.
H. Petersohn, Oberbreitestr. 29. Polster-
arbeit u. Stickereien werd. sauber garniert.

Schirme und Stöcke.
Ww. Marie Müller, Burgstr. 8.

Schirme, Stöcke, Handschuhe.
A. Hammer, Markt 11.

Schokolade, Kakao, Tee,
Bisquit und Praliné kauft man gut und
preisw. im Schokoladengesch. Domstr. 9.
Spezialität: Kaffeevierlage von Fuesers.

Schuhwaren.
Karl Hesselbarth, Oelgrube 19.

Spezialität: Bessere Schuhwaren.
Otto Riedel, Schmalestr. 13.

Grosses Lager in Leder- und Filzwaren.
Reparaturen prompt.

August Gläser, Neumarkt 41.

Lager fertiger Herren-, Damen- u. Kinder-
stiefel sowie Filzschuhe, Hausschuhe etc.

Spielwarenhaus
W. Köhler,
kl. Ritterstrasse 13.

Beste und billigste Be-
zugsquelle für Kurz-
Galanterie- und Spiel-
waren.

Stahl- und Messerwaren.
Carl Baum kl. Ritterstr. 14.

Haus- und Wirtschafts-Artikel.
Schleiferei und Reparaturwerkstatt.

Tapissiererei- und Kurzwaren.
Carl Stürzebecher, Burgstr. 24.

Schlipse, Wäsche, Trikotagen, Hand-
schuhe, Korsetts, Schürzen.

Uhren.
Hugo Jahn, Entenplan 1.

Grosses Lager in Uhren, Gold- und
Silberwaren.

Wachstuche.
Gummiw.-Haus Grähneis, Gotthardstr. 20.

Wachstuche in all. Must v. 70 Pf. an. Reste
in all. Gr. v. 10 Pf. a., Tischd., v. 90 Pf. an.

Wäsche-Ausstattung.
Ernst Looke, Gotthardstr. 14.

Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

Als Weihnachts-Geschenke

- Gummi-** Tischdecken ^{empfehle}
in reizenden Mustern.
- Gummi-** Wandschoner
blauweiss von 10 Pf. an.
- Gummi-** Tischläufer
zum Schönen des Tischstüdes,
in entzückenden Mustern, von 50 Pf. an.
- Gummi-** Küchenspitze
Preis 5 und 10 Pf. per Meter
in großer Muster-Auswahl.
- Markttaschen.**
- Wachstuchreste**
für Küchenspitze 50 Pf. per Stüd.
Großer Gelegenheitskauf.
- Linoleum-** Teppiche
in reizend. Teppich-Mustern, 3, 50
per Stüd.
- Linoleum-** Läufer
von 60 Pf. an.
- Gummischuhe** mit und ohne
Wollfutter.

Hugo Nehab

Nacht.

Halle a. S.

27 Gr. Ulrichstrasse 27,
66 Obere Leipzigerstrasse 66.

Weihnachtsprämien!

Preis 3 Mark

Goethes Werke (2 Bände)

Schillers Werke (2 Bände)

Musikalbum

Preis 3 Mark

sind wieder eingetroffen.

Geschäftsstelle des „Merseburger Correspondent“.

Seefische bedeutend billiger!

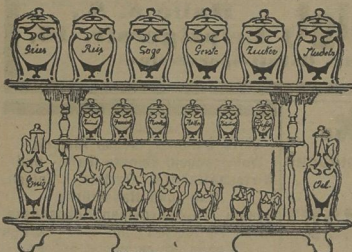
Von heutiger Sendung empfehle als besonders preiswert:

- ff. Schellfisch ohne Kopf Pfd. 28 Pf.
ff. Cabelljau ohne Kopf Pfd. 26 Pf.
ff. Seelachs Pfd. 25 Pf.

Spezialität:

Bratschollen Pfd. 25 Pf.
Fischkoteletts, bratfertig, nur 32 Pf.

- Geräuch. Elbaale in allen Preislagen.
Fette Bücklinge 4 Stück 20 Pf.
ff. geräuch. Lachs 1/2 Pfd. nur 28 Pf.
Merseburg. Nordseehalle. Entenplan 9.



Küchen- Garnituren

in enormer Auswahl
von 7,50 Mark an.

Stagären
2,-, 2,50, 15,-.
Auf alle Waren
6 Prozent Rabatt.

Paul Ehlerl vorm. Aug. Perl.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Kurt Karius,
Papier-, Spiel- u. Schreib-
waren-Handlung,
Brühl 4.

empfeilt als passende Weihnachtsgeschenke
in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Geschenkartikel,
Albums aller Art,
Photographie-Rahmen,
Lederwaren, Spiele,
Silber- und Märchenbücher,
Gefang- und Schulbücher,
Wandspinnerei, Schulkränzel,
Spielwaren

für Knaben und Mädchen
besonders billig.
Puppen, Puppenstufen, Kaufkäden,
Küchen, Ferkelchen, Ställe, Ban-
kasten, Pölkwagen

schon von 50 Pf. an.
Auf sämtl. Waren 5 Proz.
Rab. in Rabattmarken.

Süßes echte
**Knöterich-
Karamellen**

gegen Angenentzünd., Versteifung,
rauhes Hals, Keuchhusten, für Kinder und
alle Personen unentbehrlich. Bester Schutz
gegen Erkältung des Halses etc. a. Paket
25 Pf. allein bei:

Richard Kupper, Central-Drogerie.
Herrmann Emanuel,
Gotthardt-Drogerie.



Zu haben bei: **Wilh. Kieslich.**

**Schweizer
Katzenfelle.**

ein natürliches Mittel von auffallend
guter Wirkung bei Gicht, Rhen-
matismus, Erkältungen aller
Art bei

Richard Kupper,
Markt 17,
Central-Drogerie.

Halleschen Honigkuchen,
auf 3 Markt 1,70 Markt Rabatt,
Lebkuchen, viele Sorten,
Mignonherzen,
Baumkondelk,
reiche Auswahl in Schokolade, Marzipan,
Biskuit, Zucker,
sowie russisches Brot mit
Schokolade,
Selbstgebackenes usw.

Max Jorcke.

Zur Stollenbäckerei!
Getreide-Presshefe ff.,
täglich frisch, empfiehlt

Fr. Adler,
Windbera. Weißl-Gde.

Creme-Wollstoffreste

passend für
Hüte, Kindermäntel und
Kleider

B. Wendland,
Breuerstr. 10. II.



**Oswald
Rossberg,**

Juwelier.
Größte Auswahl in
Juwelen, Ringen,
Korallen, An-
hängern, Arm-
bändern, Ketten etc.
s. Weihnachtsbeschrift.

Lebensmittel-Centrale Robert Weise,
Markt 7

empfeilt zum Feste

Bäckzutaten

in nur feinsten backfähigen Qualitäten
zu billigsten Preisen.

Rosinen mit Kern	Pfd. 45, 40,	35 Pf.
Sultaninen ohne Kern	Pfd. 68, 60,	53 Pf.
Corinthen rein	Pfd. 40,	34 Pf.
Mandeln süß	Pfd. 100, 90,	85 Pf.
Citronat gelblich	Pfd. 70,	68 Pf.
Weizenmehl nur ff.	Meße 70, 68,	64 Pf.

Back-Margarine Pfd. 70, 60 Pf.
allerfeinste, wie frische Butter **85 Pf.**
Schmelzmargarine Pfd. 100, 90 Pf.

Alle anderen Lebensmittel staunend billig!

Versorgen Sie sich und Ihre Angehörigen
mit **Gummischuhen,**
denn die meisten Erkältungen kommen durch nasse Füße.

Gummischuhe

empfeilt nur erstklassige Fabrikate
Paul Exner, Gummischuh-
Reparatur-Anstalt.

Billige Kleider!

1 Kleid für Mr. 2,25 6 Mtr. halbw. Kleiderstoff	1 Kleid für Mr. 4,50 6 Mtr. Wollstoff m. Mohair-Str.
1 Kleid für Mr. 3,— 6 Mtr. Caro und Noppenstoff	1 Kleid für Mr. 4,20 6 Mtr. starken Hauskleiderstoff
1 Kleid für Mr. 4,— 6 Mtr. einf. gem. Wollstoff	1 Kleid für Mr. 5,40 6 Mtr. einfarb. Diagonal
1 Kleid für Mr. 3,90 6 Mtr. reinwoll. Noppenstoff	1 Kleid für Mr. 6,— 6 Mtr. einf. Crêpe od. Cheviot
1 Kleid für Mr. 4,— 6 Mtr. einfarb. Cheviot.	1 Kleid für Mr. 7,20 6 Mtr. Crêpe, alle Modefarben.

Auf alle Einkäufe 5 Prozent Rabatt in Marken
des Rabatt-Spar-Vereins.

Theodor Freytag, Biersburg,
Kloßmarkt 1.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das **Waschmittel** der **Zukunft!**

Persil

Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche! Millionenfach erprobt!

Garantiert chlorfrei und unschädlich.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co. Düsseldorf.**



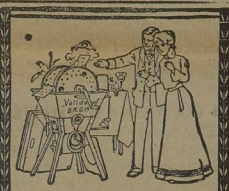
Frisch eingetroffen:
starke Hasen,

a Markt 3,50 ohne Klein,
auch geteilt, auf Wunsch gehäutet
und gespickt,
la. Rehriden, Keulen u. Blätter,
Junges Rotwild
Rücken a Pfd. Mr. 1,25
Keule a Pfd. Mr. 1,00
Blatt a Pfd. Mr. 0,70
Kochfleisch a Pfd. Mr. 0,30

wilde Kaninchen,
junge Fasanhähne a Mr. 2,75,
alte Fasanhähne a Mr. 2,25,
Fasanhennen a Mr. 2,00,
feinste Dresdner Gänse
a Pfd. 75 Pf.,
Landschänke, auch halbiert,
junge Enten, Kochhühner,
lebende böhmische Stiegekarpen,
Schleie, Aale
empfeilt **Emil Wolff.**

Wilh. Naundorfs

Kochfleischerei,
Fischer Keller 1,
empfeilt
frisches Rossfleisch,
ff. Leber u. Sauerbraten,
prima fetten Schmeer.



! Freude !

bereiten Sie Ihrer
Frau, wenn Sie ihr
**Johns „Vollampf“-
Waschmaschine**
zum Geburtstag schenken.
Ersparnis an Zeit, Seife und
Brennstoff ca. 75 Prozent.
Lieferung auch auf Probe.
J. A. John, i. A. Hversgehofen.
Vertreter:
Gustav Schwendler,
Karlstraße.

*Ein Briefchen
Wiederum fast
J. A. John
Gollwitzer
Leipzig
zu verschicken*

Empfehle alle Sorten
Leb- u. Sonigtuchen,

bei letzterem auf 3 Markt 2 Markt Rabatt.
Baumbühne 1/2 Pfd. von 18 Pf. an.
M. König, Entenplan 4.

**Kinder-
Nähmaschinen,**

gutnähend, von 2,50 Markt an, empfiehlt
H. Baar, Markt 3.

Reconp-ortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. W. Wagner, Biersburg.



Merseburger Correspondent.

Bezugpreis: Vierteljährl. 2.00 Mk., halbjährl. 3.50 Mk., monatl. 35 Pf., o. 12 Hefen 1.20 Mk., bei Bestellung durch den Postboten 1.20 Mk., durch einen Kurstäger in der Stadt u. auf l. Bahn 1.20 Mk., monatl. 40 Pf., 50 Hefen 3.50 Mk., nach außerhalb mit Belegzahlung. — Das Blatt erscheint wöchentlich, 4 mal monatlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Hauptstädten ist ein Exemplar gratis. — Wochenausgaben sind mit bester Druckqualität versehen. — Für Rücksende unversandter Exemplare keine Verantwortung.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 4seit. illustr. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die einsp. Zeile oder deren Raum i. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., auswärtige 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Belegzahlungen nach Vereinbarung. Für Nachweilungen und Offertenannahme besondere Berechnung. — Kuponannahme in unserer Geschäftsstelle für sechs tägliche Anzeigen bis frühestens 10 Uhr vormittags, für Familienanzeigen bis 12 Uhr mittags.

Nr. 297.

Freitag den 18. Dezember 1908.

35. Jahrg.

Die Befchränkung der Frauenarbeit in gewerblichen Betrieben.

Der Reichstag hat noch vor den Weihnachtsferien jenen Teil der Novelle zur Gewerbeordnung zum Abschluß gebracht, der sich mit der Beschränkung der Frauenarbeit in gewerblichen Betrieben befaßt. Dazu schreibt man uns nun aus gewerdepolitischen Kreisen:

Zweifellos wird man in der gesetzlichen Festlegung des 10 stündigen Arbeitstages für Frauen, in einer gesicherten Nachruhe, in gewissen Schranken gegenüber einer zu weitgehenden Ausbeutung der Hausarbeit einen sozialen Fortschritt erkennen dürfen. Man kann sich aber nicht verhehlen, daß diese Art Gesetzgebung eine sehr schematische Regelung der Arbeitsverhältnisse zum Teil ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Gewerbes vornimmt, über großen Schattenseiten hat. Nirgends wird wohl keine Freibewegung über dieses Maß aufkommen, das unsere ohnehin schon überaus komplizierte Gewerbeordnung noch unübersichtlicher und unverständlich macht. Dem gesunden Menschenverstand wird es nicht einleuchtend sein, warum eine Arbeiterin in einem Stein- oder Kiesbruch Schienenwagen fortbewegen oder einen Karren hoßen darf, nicht aber über Tage auf einem Bergwerk, warum eine Arbeiterin Ziegel, nicht aber die sehr viel leichteren Braunkohlenbreits in Wagen mehr einlegen dürfen soll. Es ist vollständig berechtigt zu verlangen, daß Frauen auf Bauten mit dem Transport von Materialien beschäftigt werden, denn dieses Auf- und Absteigen von Leitern ist schon mit Rücksicht auf die Schilichtheit unzulässig, aber das schematische Gesetz verbietet es, daß sie diese Handreichung auch auf dem Sande machen, wenn ein einfaches Häuschen, ein Stall oder ein Backofen gebaut wird. Schematisch wird festgelegt, wieviel Tage im Jahr die Arbeiterin Aushalten machen darf, für den einen Gewerbezweig wird eine Ausnahme gemacht, für den anderen, der diese vielleicht noch nötiger braucht, wird die Zahl geringer bemessen. Alles das sind Dinge, deren Regelung zweckmäßig direkt im Arbeitsverhältnis erfolgen müßte; die Gesetzgebung greift lediglich deshalb ein, weil der Arbeitnehmer zu schwach ist, um seine Interessen im Arbeitsvertrag geltend wahrnehmen zu können.

Hätten wir überall verhandlungsfähige Organisationen der Arbeitnehmer wieder Arbeitgeber, wäre auf beiden Seiten der gute Wille vorhanden, mit einander diese Frage zu regeln. So würde nicht nur die Gesetzgebung außerordentlich entlastet werden, es würde auch den Arbeitern ein besserer Schutz gewährt und gleichzeitig den Bedürfnissen des Gewerbes selber weit angemessener entsprochen werden können, als das mit der schematischen Gesetzgebung möglich ist, die alles über einen Leisten schlagen muß und sich dem pulsierenden Leben nicht anpassen vermag. Es gibt wohl kein Land der Welt, das so komplizierte Bestimmungen über Arbeitsbedingungen trifft, wie Deutschland. Gerade in Arbeitsbereichen, die das schematische dieser Einschränkungen bitter empfinden, sollte man sich darüber klar werden, wieviel vorteilhafter es wäre, verhandlungsfähige Arbeiter-Organisationen zu besitzen, mit denen man im Einzelfall feststellt, was an Überarbeit, an Verteilung der Arbeitszeit auf die verschiedenen Stunden des Tages für den jeweiligen Betrieb am zweckmäßigsten ist. Und welcher Ballast könnte aus der Gesetzgebung entfernt werden, wenn solche Verhältnisse im Wege freier Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer geregelt würden!

Dringend notwendig erweist sich aber eine baldige Kodifizierung der Gewerbeordnung. Wie heute die Sachen liegen, sind die Bestimmungen ohne Sinn und Zweck in den verschiedensten Paragraphen und an Stellen verteilt, wo sie kein Mensch sucht. Das Ziel muß sein, die Ordnung der gesamten Arbeitsverhältnisse, zunächst einseitig und logisch eingeteilt, in einem Abschnitt der Gewerbeordnung zu vereinigen. Heute aber haben wir noch den traurigen Zustand,

daß die Verhältnisse der Landarbeiter und des Gefindes, ein Teil der Verhältnisse der Bergarbeiter durch einzelstaatliche Gesetze geregelt sind und die Seemannsordnung außerhalb der Gewerbeordnung steht. Man wird ja mit der Kodifizierung der Gewerbeordnung nicht warten können, bis die Einzelstaaten auf ihre Sondergesetzgebung in den genannten Arbeiterangelegenheiten verzichtet haben, denn die Bedürfnisse der Gegenwart verlangen sie zu bringen. Sie ist nötig im Interesse der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber.

Gegen die Weinksteuer

erhebt ein Fachblatt, die „Kolonialwaren Woche“ sehr berechtigte Einwendungen wegen der mit der beabsichtigten Flaschensteuer verbundenen wirtschaftlichen Kontrollmaßnahmen. Es heißt da:

„Gegenstand der Kontrolle sind: jede gefüllte Flasche, im Falle des Verkaufes die Art des Käufers, beim Verkauf an Konsumenten der Preis des Weines und die Verwendung des entsprechenden Steuerzeichens. Weiter ist darüber zu wachen, daß verwendete Steuerzeichen nicht wieder verwendet werden. Wird eine Flasche ohne geschuldetes Steuerzeichen entdeckt, so ergeben sich ärgerliche Weiterungen bei der Auffindung des Händlers, der die Besteuerung unterlassen haben soll. Vielleicht hat er versteuert, das Zeichen ist nur durch irgend einen Zufall auf dem Transport usw. abgelöst oder verlegt worden. Vielleicht trägt die Flasche auf dem Etikett den Namen eines Großhändlers, der sie auf einen Kleinhändler, also steuerfrei abgegeben hat, aber sich nun doch von dem gegen ihn entstandenen Verdacht reinigen muß. Je genauer man diese Einzelheiten durchdenkt, um so mehr unlösliche Schwierigkeiten tauchen auf.“

„Ist nach dem Gefagten bei der Flaschensteuer die Kontrolle undurchführbar, so knüpft eine weitere Kette von Schwierigkeiten an die Abstufung der Steuer nach den Verkaufspreisen des Weines an. Der Preis des Weines ist keine feststehende Größe, selbst bei der nämlichen Preislage und dem nämlichen Jahrgange. Der Wert wächst zunächst mit der Dauer des Lagerns, nimmt aber auch gelegentlich wieder ab. Berliner Weinhändler verkaufen im großen an Verkäufer, im kleinen an Privatgasthäusern, Kleinsten an die ihre Weinflaschen besuchend und in jedem dieser Fälle normieren sie mit dem Preis des nämlichen Weines anders. Wenn die Verwendung entsprechend verschiedener Zeichen das höchste Mißtrauen des Steuererregers“

Die Steuerläge machen erhebliche Sprünge, stand, der bei einer Vanderolensteuer auch noch zu vermeiden ist. Es zahlt ein Wein, der 3 Mk. kostet, an Zuschlagsteuer 20 Pf., ein anderer 4,05 Mk. kostet, 50 Pf. Es wird also das Bestreben sein, Weine, die im Preise wenig über die Flasche auskommen, unter diese Grenze drücken, in der Regel durch Mittel, die den so hochgehaltenen Bemühungen um gute Qualität des Weines schmutztraus zuwiderlaufen.“

Diese Argumente sind zureichend. Die Steuer in dieser Form jedenfalls nicht annehmbar überhaupt, darüber können die Weinhändler sein.

Zur Reichsfinanzreform.

Auf den ungünstigen Stand der Reichsfinanzreform hat, nach der „Köln. Ztg.“ sächsische Finanzminister am Dienstag, 10. Dezember, in der Zweiten Kammer hingewiesen. Die Einzelstaaten müßten mit der Aufhebung ungemessener Marktarbeitbeiträge rechnen und auch damit, daß die gestundeten Beiträge noch zu bezahlen seien.

Über die Stellung der nationalliberalen Fraktion zu den einzelnen Reichssteuervorlagen hielt der Reichstagsabgeordnete Weber aus Lobau am Montag in Breslau in einer

nationalliberalen Verammlung einen Vortrag, worin er sich, wie die „Bresl. Ztg.“ berichtet, gegen die Nachlaststeuer aussprach, aber eine Reichsvermögenssteuer das Wort redete. Seiner Überzeugung nach könne eine wirkliche Finanzreform nur erfolgen, wenn in irgend einer Art eine direkte Steuer für das Reich eingeführt werde, und zwar eine Steuer, die sich hauptsächlich auf die großen Vermögen gründe. Als die Brennessel im dem Auftakt des Reichsschatzsekretärs bezeichnete er die Gas- und Elektrizitätssteuer. Er schilderte ihre Gefährlichkeit für den gewerblichen Mittelstand und meinte, wenn man praktische Mittelstandspolitik treiben wolle, werde man diese unheilvolle Steuer verworfen und durch eine andere ersetzen müssen. Auch gegen die Insektensteuer sprach er sich mit Entschiedenheit aus, und ebenso gegen die Plakatsteuer. Wenn auch der Tabak eine weitere Besteuerung noch ertragen könne, so würde doch die Vanderolensteuer ein Unglück für die deutsche Tabakindustrie, namentlich aber für alle die zahlreichen kleinen Betriebe sein. Das Branntweinmonopol habe keine Aussicht auf Gefüge zu werden. Die Branntweinsteuer und die Weinsteuern freiste der Redner nur flüchtig, und zu der geplanten Wehrsteuer bemerkte er, daß er seines Wissens in der Fraktion seiner Partei der einzige sei, der von dieser Steuer nichts wissen wolle. Seine Kollegen hätten nur einzuwenden, daß man die Wehrsteuer mit der Nachlaststeuer veräußern wolle. Auch mit der Sparanzleihsfrage beschäftigte sich der Redner, und im Laufe der Debatte wurde dieser Punkt von der Versammlung eingehend erörtert. Dabei wurde eine Verringerung des Budgets empfohlen. Auch gegen das Postprivileg der regierenden Häuser erregten sich ein paar Redner, und einer begehrt zu wissen, ob es wahr sei, daß man den Saeg für den Prinzen Albrecht von Preußen, Regent in Braunschweig, mit der Post, anstatt mit der Bahn verhandelt habe. Dem weitbegierigen Frager wurde vom Vorstandstele aus erwidert, daß von dieser Saeggeschichte nichts bekannt sei, daß aber das Postprivileg der prinzipiell endgültig zu Klagen und Be-

wirte gegen die davon gibt die legte es der Landw.“ wieder mit Bezeichnung auf den Behrner-Disfektatsschicht für Politik“ in Regierungsrat ge- Wie kann ein solcher mens- und Pensions- seinem Tode, unge- auf seine Frau und Vorfellung machen eutischen Bauern und den befehlen müssen, st, seinen treuen und Kind, gerade Teil des gemein- es für ihre Er- Arbeitskraft des en Tod ausge- dieser publizistischen anten gegen die kon- teurer nur Notig ge- die Bestreungen der Das Kundstbare des Reichs und des wegs gekannt; allen deutschen Bauern und noch mehr die dieser Beziehung noch relativ läufig gebliebenen selbst- ständigen Kleinwerbetreibenden und Befizher von immobilien Werten in mittlerer Höhe haben alle Ursache, mit höchstem Nachdruck ihren Unwillen gegen diese „Totallsteuer“, diese Witwen- und Waisensteuer zum Ausdruck zu bringen, so lange es noch Zeit ist.“ — Mit diesem Erguß einer schönen agrarischen Seele

